

## Evangelische Kirche Recke



Die Pfarrei St. Dionysius in Recke entstand sehr wahrscheinlich schon bald nach der Gründung des Bistums Münster durch den ersten Bischof Liudger († 809). Eine Urkunde über die Errichtung der Pfarrkirche gibt es nicht, jedoch weist die Wahl des Kirchenpatrons Dionysius in die Zeit von 800 bis 850. Dionysiuskirchen wurden fast nur in dieser Zeit gegründet, und zwar an wichtigen Verkehrswegen und Straßenkreuzungen, so z. B. in Nordwalde, Havixbeck und Rheine. Auch Recke liegt an einer alten Handelsstraße, die von Osnabrück nach

Lingen führt, mit einer Kreuzung nach Voltlage und Ankum. 1189 wurde die Kirche als Eigenkirche der Edelherren von Horstmar erstmals urkundlich erwähnt. 1243 wird der Ort Recke (rike) erstmals als zum Bistum Osnabrück gehörende Pfarrei urkundlich erwähnt. Vor 1296 gelangte dieser Besitz an das Tecklenburger Grafenhaus, dessen Wappen sich in einem Schlussstein des Kirchengewölbes findet. Die heutige Saalkirche aus Bruchstein wurde zu Beginn des 12. Jahrhunderts erbaut, war ursprünglich flachgedeckt und hatte einen eingezogenen Rechteckchor. Von den kleinen Rundbogenfenstern dieser Phase sind einige noch erhalten, andere vermauert zu erkennen. Durch den neuen Turm wurde der bisherige Zugang in der Westwand des Schiffes erweitert. Es wird vermutet, dass das dortige Rundbogenportal an die Südseite versetzt wurde, wo es (vermauert) noch erhalten ist. Anfang des 13. Jahrhunderts wurden der Westturm mit Kuppelgewölbe im Erdgeschoss angefügt sowie die Schiffswände erhöht und zur Überwölbung mit Wandvorlagen versehen. Außen ist am Mauerwerk und an der Höhe der Stützpfeiler die ursprüngliche Höhe noch zu erkennen. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts baute man aus Quadern den spätromanischen Chor an, der seitlich über das Schiff hinausragt und sich in seinen Formen (Spitzbogenfries, Lisenen, profilierter Sockel, Fenster mit ringverzierten Wülsten) an den Chor des Osnabrücker Doms anlehnt. Auch die Verwandtschaft mit der Evangelischen Kirche Schale ist unverkennbar.

Ende des 15. Jahrhunderts entstand das gotische Langhausgewölbe auf den älteren Wandvorlagen, anschließend wurde die Kirche innen weiß überkält und ausgemalt. Nach der Inbesitznahme Lingen durch die Oranier 1597 kam

mit Bernhard Lackmann 1602 der erste reformierte Prediger nach Recke. 1649, also ein Jahr nach dem Westfälischen Frieden, wird mit Wilhelm Heinrich Bernhartius wieder ein protestantischer Pastor eingeführt. Nur unterbrochen durch den Kriegszug des münsterischen Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen (die sog. „Bischofsjahre“ 1672- 1674) gilt in Kirche und Gemeinde nun das reformierte Bekenntnis. Nach dem Dorfbrand 1681, der auch die Kirchendächer erfasste, erhielten der Turm ein Satteldach, das Schiff einen zweigeschossigen Dachstuhl und die Portale Türflügel aus Eichenbohlen. Kurz danach wurden Opferstock und Abendmahlstisch angeschafft. Die im Fußboden aufgefundene mittelalterliche Altarplatte befindet sich heute an der Chorostwand.

Johann Fricke (Gütersloh) goss zwei neue Glocken, von denen die kleinere noch erhalten ist und heute mit zwei Glocken von 1951 das Geläut bildet. 1961-1965 wurde die Kirche umfassend restauriert, wobei der mittelalterliche Raumeindruck wieder zur Geltung gebracht werden sollte.

#### **Den Rechteckchor,**

ursprünglich als Beginn eines Kirchneubaus geplant, grenzen Wandpfeiler mit eingestellten Ecksäulen gegen das Schiff ab. Rankenfragmente künden von der ehemals reichen Bemalung. Im Ostfenster erscheint in einem Fenster des 19. Jahrhunderts der auferstandene Christus, darunter Kelch und Buch.

#### **Gewölbe**

Während die Kreuzrippengewölbe der beiden Schiffsjoche auf den schlichten romanischen Wandvorlagen ruhen, stützen sich die nur als Zierelement aufgelegten Rippen des Chorjochs auf Vorlagenkapitelle mit Ranken und Blattwerk, dazwischen ein Gesicht. Als zusätzliches Schmuckelement sind Zierscheiben aufgelegt.

#### **Taufstein**

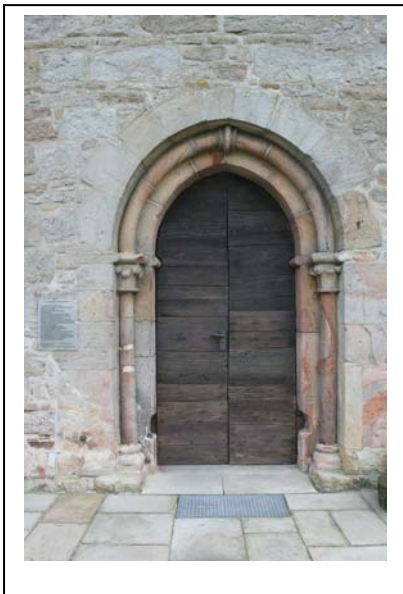
Der romanische Taufstein im Chor wurde aus den Steinbrüchen von Bentheim um 1230 gewonnen und auch dort gefertigt. Die mit einer Weinranke verzierte Kuppe (abwechselnd Weintraube und Palmbäumchen) ist getragen von einem Unterbau, flankiert von vier Löwen, die die dämonischen Kräfte versinnbildlichen, die den Menschen vom Glauben an Christus abbringen wollen, aber trotz größter Anstrengung nichts anderes vermögen, als in ohnmächtiger Wut zähnefletschend das Taufbecken mit dem Taufwasser zu tragen. 1965 kam der Kupferdeckel mit Wellen und Fischen hinzu.

#### **Fresken**

Filigranes Rankenwerk mit kleinen Blüten (Ende 15. Jh., eng verwandt mit der

Malerei in der Ev. Kirche Mettingen) begleitet im Westjoch die Gewölbekonstruktion. Im Ostjoch umrahmen stilisierte Ranken die figürlichen Motive einer Strahlenmadonna im Rosenkranz und der vier Evangelistensymbole (Anf. 16. Jh.). **Kanzel** Bei der Restaurierung 1961-1965 meinte man die schlichte Kanzel der Zeit um 1700 nicht integrieren zu können und ersetzte sie durch das heutige Kanzelpult auf den Chorstufen, gefertigt aus Teilen der ehemaligen Empore. Noch zu erkennen sind rudimentäre Buchstaben der Namen der früheren Kirchensitzinhaber.

## Portale



Das ältere nördliche Stufenportal mit einem Rundbogen zieren Kelchkapitelle. Bereits den Spitzbogen zeigt das Turmportal mit gewirbelten (ringgeschmückten) Rundstäben und Knospenkapitellen. Die Obergeschosse des Turmes sind über eine Wendeltreppe vom Schiff aus erreichbar.

## Öffnungszeiten

**Ev. Kirche Recke** (Wieboldstr. 9):

Schlüssel bei Pfarrerin. E. Böhne, Wieboldstr. 5 (05453-3222)

**Weitere Infos:** [www.kirchwege.de](http://www.kirchwege.de) / [www.kirchräume.de](http://www.kirchräume.de)

## **DIE EV. KIRCHE IN RECKE - SEIT GUT 850 JAHREN LEBENDIG.**

Die historische Evangelische Kirche in Recke ist das älteste Bauwerk im ganzen Ort. In ihrer langen Geschichte seit dem 12. Jahrhundert hat sie viel gesehen: Ungezählt viele Kinder wurden hier getauft, Ehen geschlossen und Trauernde begleitet. Aber- tausende Gottesdienste haben hier stattgefunden. Seit der Reformation im 16. Jahrhundert werden in der Kirche evangelische Gottesdienste gefeiert. Die Kirche war und ist Zufluchtsstätte für Menschen in Not und in Lebenskrisen - Ort des Vertrauens und des Gebets. Zudem ist sie die zentrale Kulturstätte des Dorfes.

### **Geistliches und kulturelles Zentrum.**

Zu allen Zeiten war die Kirche für viele Recker ein wesentlicher geistlicher und kultureller Punkt in ihrem Dorf. Für die Erhaltung des Gebäudes musste stets das nötige Geld aufgebracht werden, was in der langen Geschichte der Kirche nicht immer leicht war. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg standen für die Bauunterhaltung genügend Finanzmittel zur Verfügung. Dies war der damaligen wirtschaftlichen Entwicklung und dem Anwachsen der Kirchengemeinde zu verdanken

### **Erhaltung wird schwieriger**

Nach 850 Jahren im Dienst von Verkündigung und Kultur zeigt sich, dass die Erhaltung der Recker Kirche in Zukunft wieder schwieriger wird. Hauptursache hierfür ist die allgemeine Bevölkerungsentwicklung. Ihr folgt das Sinken der Gemeindegliederzahl. Damit verringern sich die Möglichkeiten, Gebäude aus Kirchensteuern zu erhalten. Andere Wege müssen gegangen werden.

### **Neue Wege gehen**

Um für notwendige Sanierungsmaßnahmen einen Beitrag leisten zu können, wurde die „Stiftung für denkmalwerte Kirchen im Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg“ eingerichtet. Engagierte Förderer der Kirche sind nötig, um die Bauunterhaltung der Recker Kirche langfristig unterstützen zu können. Mit ihren Zustiftungen und Spenden kann die große gemeinsame Aufgabe bewältigt werden.